

Lluís Llach
Die Frauen von
La Principal

Roman



auf diese Weise ihr Vermögen, und zum anderen behielt sie auf der Principal die Zügel in der Hand.

Narcís Magís Eltern gehörten zu den wohlhabendsten Kaufleuten von Rius, waren jedoch bei einem Schiffsunglück auf der Rückreise aus London ums Leben gekommen. Ihr einziger Sohn, der nur ihnen zu Gefallen Jura studiert und kurz zuvor seinen Abschluss gemacht hatte, war mit einem Mal Erbe eines immensen Landgutes. Bedauerlicherweise hatte er mit diesem Vermögen nicht auch den Ehrgeiz geerbt, es zu vermehren oder auch nur gescheit zu verwalten, so die Kritik der erlauchten Mitglieder des Unternehmerzirkels von Rius. Denn Narcís nutzte seinen Stand als sorgenfreier Erbe, indem er sich fortan dem privilegierten Leben widmete wie einem

Beruf. Manche könnten nun meinen, eine solche Persönlichkeit als Faulpelz, Hallodri oder Tagedieb bezeichnen zu dürfen. Doch weit gefehlt.

Narcís verschaffte sich einen groben Überblick über sein Vermögen und erkannte, dass er bei guter Planung und deren strikter Einhaltung so viele Jahre von der Rendite würde leben können, wie der liebe Gott ihm gewähren mochte. Er überlegte es sich nicht zweimal und nutzte die Gelegenheit, endlich das Leben zu führen, das er sich erträumt hatte, seit er sich widerwillig an der Universität von Barcelona eingeschrieben hatte: Er ging spazieren, las, besuchte Konzerte, schrieb, dachte nach, reiste ..., nach Ansicht vieler Leute lauter nutzlose Tätigkeiten. Doch dieser junge Mann machte

das Nichtstun zu seinem Tagewerk, und wenn er sich auch anfangs gebärdete wie ein übereifriger Lehrling, entwickelte er sich mit der Zeit doch zu einem feinsinnigen Lebenskünstler.

Er war ein sonderbarer Bursche, erinnerte sich Úrsula schläfrig, mit Verhaltensweisen, die gegen die guten Sitten verstießen. Beispielsweise wollte er nach seiner Hochzeit mit Maria Roderich nicht in Rius bleiben, sondern kehrte der Stadt – zur Verblüffung der Mitglieder des Unternehmerzirkels – den Rücken und zog nach Pous, einem kleinen Dorf, halb versteckt in einem tiefen Tal und, gesellschaftlich gesehen, Ödland. Ein anderes Beispiel: Seit seiner Ankunft auf der Principal schien er bemüht, den Pulsschlag des Hauses nicht zu verändern. Vielmehr passte er sich

diskret an, als wollte er den von Maria geregelten Gang der Dinge nicht stören. Er erhob keinen Anspruch darauf, die Finanzen zu überwachen, er mischte sich nicht in ihre vielfältigen geschäftlichen Aktivitäten ein. Von seiner mangelnden Begabung einmal abgesehen, ahnte er wohl auch, dass seine Frau das niemals zugelassen hätte. Maria verwaltete die großen Gewinne und die Konflikte der Principal mit einem Sinn für Autorität, der ihm völlig abging. Ihn faszinierte es, mit welcher Entschiedenheit seine Gattin sich Achtung verschaffte, und das zu Zeiten, zu denen es gar nicht gern gesehen war, wenn eine Frau über irgendetwas oder irgendjemanden das Sagen hatte.

Tatsächlich empfand Maria Roderich eine

tiefe Liebe für diesen sensiblen Mann, der so anders war als alle anderen und sie selbst. Wenn sie sich morgens im Spiegel betrachtete, fand sie nicht eine einzige der Tugenden, die sie an Narcís liebte. Doch in ihrer Verschiedenartigkeit waren sie wie Zahnräder, die, wenn sie nicht passten, zu blutigen Verletzungen führen konnten, wenn sie richtig ineinandergriffen, allerdings die Maschine mit eigentümlicher Präzision am Laufen hielten. Und auch wenn manch einer es für ein Wunder halten mochte, funktionierte die Maschine während der zehn Jahre ihres Zusammenlebens reibungslos.

Von all den Männern, die die Alte umschwärmt und um ihr Geld oder ihre Liebe gebuhlt hatten, war Narcís der Einzige, dem es gelang, Eigenschaften in ihr zu wecken, die